

Es gibt keinen sauberen Krieg *Für die weltweite Ächtung der Killerdrohnen*

Im Rahmen des diesjährigen Friedensratschlages wurde herausgearbeitet, dass sich zur Zeit ein epochaler Umbruch der Kriegführung vollzieht. Eine der nachhaltigsten Folgen wird der Einsatz modernster Technologie haben. Das ist nicht neu in der Kriegsgeschichte. Pfeil und Bogen, Schwarzpulver, Dynamit, Tank und Atombombe bedeuteten zu ihrer Zeit eine Revolution der Kriegführung, letztlich immer effektivere Tötung, immer mehr Opfer.

Zu den Waffen, die den Krieg heute nachhaltig verändern, zählen bereits seit einiger Zeit die Drohnen. Das sind Flugmaschinen jeder Art und Größe, die vom Boden aus gesteuert werden oder automatisch fliegen. Der Militärindustrielle Komplex arbeitet daran, mit ihnen das gesamte Spektrum des bemannten Flugzeuges zu ersetzen. Nicht weit entfernt von Las Vegas ist der Krieg mit dem Joystick bereits Realität. Über 10 000 Kilometer von den Einsatzorten in Afghanistan, Pakistan oder dem Irak liegt die Creech Air Force Base. Hier sitzen Tag für Tag Piloten in bequemen Ledersesseln und führen am Computer reale Hinrichtungen durch. Allein die USA verfügen heute über mehr als 10 000 Drohnen. Sie haben eine Reichweite von Tausenden Kilometern, bleiben bis zu 24 Stunden in der Luft. Die Flugkörper können klein sein, vom Boden aus kaum wahrnehmbar, oder so groß, dass sie Raketen tragen können. Ihnen und anderen automatisierten bzw. ferngesteuerten Waffen "gehört die Zukunft", wenn es im Nahen, Mittleren oder Fernen Osten, in Afrika und anderen Regionen der Welt gilt - ohne eigene Verluste und ohne Rücksicht auf das Völkerrecht - "Terroristen zu jagen" oder sich den Zugriff auf Ressourcen zu sichern. Angeblich gäbe es durch die Zielgenauigkeit der Drohnen weniger Opfer bei unbeteiligten Dritten und nur begrenzte Schäden. Das behaupten Politiker, Militärs, Rüstungsindustrie und Rüstungslobby.

Das Londoner "Bureau of Investigative Journalism" macht eine andere Rechnung auf: Zwischen September 2004 und August 2012 kamen nach ihren Angaben in Pakistan (bei über 340 Angriffen mit von den US-Drohnen abgeschossenen Lenkraketen vom Typ Hellfire) bis zu 3 375 Menschen ums Leben - 885 von ihnen waren Zivilisten, darunter über 176 Kinder.

Im Jemen starben bei über 50 Einsätzen etwa 1 000 Menschen (mehr als 30 Kinder) und in Somalia forderten die bisher rund 10 Drohnen-Attacken etwa 170 Opfer, darunter 3 Kinder. Kriegführung mit Drohnen findet im Stillen statt. Kein Parlament diskutiert und entscheidet über die Einsätze. Niemand kontrolliert, was sie tatsächlich angerichtet haben. Kein Gericht zieht die Verantwortlichen für illegale Tötungen zur Rechenschaft. In den USA werden die Todeslisten für Drohneneinsätze vom Präsidenten persönlich genehmigt. Er entscheidet über den Export der Todesstrafe in jeden beliebigen Winkel der Welt.

Krieg mit Drohnen kennt keine Kriegserklärung. Drohnen nehmen keine Rücksicht auf Grenzen. Eine Unterscheidung in Kombattanten und Nichtkombattanten ist nicht möglich. Niemand weiß, ob die Drohne im Auftrag eines Präsidenten, eines Geheimdienstes, einer privaten Söldnerfirma oder eines Verbrechersyndikates geschickt wurde.

Jüngste Analysen sprechen davon, dass die militärischen Drohnenaufträge in den nächsten Jahren von rund sechs auf 12 Mrd. Dollar anwachsen werden. Tendenz schnell steigend. Da will Verteidigungsminister de Maizière nicht "abseits" stehen. Bisher verwendet die Bundeswehr (geliehene) Drohnen nur für Aufklärungszwecke. Jetzt sollen schnellstmöglich bewaffnete Drohnen her, wohl um beim "fröhlichen" Hinrichten endlich dabei zu sein.

Die EU-Rüstungsindustrie soll nicht zu kurz kommen. Frankreich und Großbritannien haben eine Kooperation zur Entwicklung von Drohnen beschlossen. Deutschland und Frankreich haben auf der ILA in Berlin ihre Absicht erklärt, eine Drohne im EURahmen zu entwickeln. Auch an anderen Projekten der automatisierten Kriegführung wird mit Hochdruck gearbeitet.

Der Einsatz von Killerdrohnen heißt: Töten ohne demokratische Kontrolle, Töten aus dem Hinterhalt, Töten vom Ledersessel aus, Töten in der Peripherie, ohne das Zentrum zu verlassen. All das macht Krieg noch führbarer, die Folgen für die Länder an den Rändern des Wohlstandes sind verheerend. Aber auch in den Wohlstandsburgen des Westens kann die weitere Verwischung von Cyberwelt und Realität nicht ohne Folgen bleiben.

Es ist hoch an der Zeit, den Plänen der Cyber-Krieger mit aller Macht entgegenzutreten.

Adi Reiher

Lesen Sie weiter:

▶▶ **Weiter für eine Welt ohne Krieg streiten**
Erfolgreicher 19. Friedensratschlag

◀ zurück

Artikel versenden